DB NETZE

Bahnprojekt **Hamburg/Bremen–Hannover**

Projektbrief zum wichtigsten Bahnprojekt im Seehafenhinterland

„Sauberer. Leiser. Schneller.“

Nr. 3 | September 2020

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

entlang von Bahnstrecken herrscht eine bunte Artenvielfalt, die man dort nicht unbedingt vermuten würde. Die Bestandsaufnahme der Tier- und Pflanzenarten ist daher ein wichtiger Bestandteil der Planung und dem Aus- und Neubau von Infrastrukturen. Im Streckenabschnitt zwischen Rotenburg und Verden führten wir bereits von Oktober 2018 bis November 2019 artenschutzrechtliche Kartierungen durch. Die Umweltexperten sind dabei den Fragen nachgegangen, welche Arten es im Untersuchungsraum gibt und welche Lebensräume diese für sich beanspruchen.

Im Interview erzählt Projektingenieurin Julia Molendor, welche besonderen Funde die Experten bei den Untersuchungen gemacht haben und wie sich diese Ergebnisse auf die weitere Planung auswirken.

Ihr Matthias Hudaff
Leiter Bahnprojekt
Hamburg/Bremen–Hannover

Unter der Lupe: Artenvielfalt im Streckenabschnitt Rotenburg–Verden

Das Thema Umweltschutz steht bei der Umsetzung von Bahnprojekten frühzeitig auf dem Plan.

Bei der Planung eines Bahnprojekts spielen umweltfachliche Aspekte eine bedeutende Rolle. Frühzeitig setzt sich das Planungsteam mit den baubedingten Eingriffen in Umwelt und Natur auseinander, um mögliche Beeinträchtigungen ausmachen und abschätzen zu können. Ein wichtiges Instrument in der Umweltplanung sind artenschutzrechtliche Kartierungen: In einem definierten Untersuchungsraum werden die einzelnen Artenvorkommen und entsprechende Lebensräume (Biotope) erfasst. Im rund 25 Kilometer langen Streckenabschnitt Rotenburg–Verden fanden die Kartierungen in einem Korridor mit einer Breite von bis zu 1.000 Metern statt.

Mit Hilfe der umweltfachlichen Untersuchungen lassen sich die Auswirkungen technischer Maßnahmen besser ableiten und bewerten. So ist beispielsweise eine Aussage darüber möglich, welche Auswirkung der Rückbau einer Brücke oder eines Durchlasses für die Tierwelt haben könnte. Dementsprechend lassen sich die Projektkosten durch die Abschätzung der notwendigen Ausgleichsmaßnahmen auf der Basis der Kartierergebnisse belastbarer ableiten.

Bitte lesen Sie auf Seite 2 weiter

„Die Deutsche Bahn informiert und beteiligt die Umweltverbände von Anfang an. Dadurch konnte der BUND seine Hinweise zum Natur- und Umweltschutz früh einbringen. Die Fachleute der DB haben diese Hinweise aufgenommen und mit untersucht. So haben wir den Planungsprozess gemeinsam verbessert und beschleunigt. Der Umweltverband BUND wird sich gern auch weiter konstruktiv einbringen.“

Manfred Radtke, BUND Rotenburg (Wümme)

Fortsetzung von Seite 1:

Fundstücke: Flora und Fauna

Im Untersuchungsraum zwischen Rotenburg und Verden fanden Biologen und Landschaftsökologen Fledermäuse, Brut- und Gastvögel, verschiedene Falter, Reptilien sowie Fische. Ein Augenmerk lag besonders auf den streng geschützten und gefährdeten Tierarten. Beispiele für solche gefährdeten Arten sind der Große Feuerfalter oder der Nachtkerzenschwärmer. Im Untersuchungsgebiet gab es jedoch keinen Hinweis auf das Vorkommen dieser beiden Falterarten. Dennoch ist das untersuchte Gebiet ein Lebensraum für eine andere in Niedersachsen regional gefährdete Falterart, den Kleinen Sonnenröschen-Bläuling. Dieser bevorzugt trockene, sonnige Lebensräume wie Waldränder oder Sandgruben.

Fledermäuse sind nachtaktiv und nur schwer mit dem Auge zu erfassen. Zur Jagd und Orientierung nutzen sie eine Ultraschall-Echoortung. Für den Menschen sind diese Ultraschallwellen nicht wahrnehmbar. Ein Fledermaus-Detektor wandelt die hochfrequenten Fledermausrufe in hörbare Töne um. Diese charakteristischen Schallprofile geben Rückschlüsse auf einzelne Fledermausarten. Zwischen Rotenburg und Verden kartierten die Ökologen mit dieser Methode neun verschiedene Arten, darunter der Große und Kleine Abendsegler.

Ein vielfältiges Vorkommen zeigte sich auch bei den Brut- und Gastvögeln. Diese haben ihre Nester in anderen Regionen und kommen lediglich zur Nahrungssuche. Bei den Brutvögeln wurden zum Beispiel zwei Rotmilanhorste (Nester der Greifvögel) gefunden. Der Rotmilan sucht mit seinem typischen tiefen Segelflug das Gebiet systematisch nach Nahrung ab.

14 verschiedene Fischarten wurden in den Gewässern im Untersuchungsraum gezählt. Davon gelten acht als potenziell oder stark gefährdet. Dazu gehören unter anderem die Bachforelle und der Hecht. Die Wümme weist zudem eine sehr hohe „ökologische Wertigkeit“ auf. Das bedeutet, sie eignet sich besonders gut als Lebensraum.

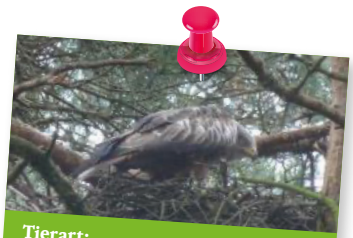
Frühzeitig prüfen, langfristig schützen

Die Kartierungen im Streckenabschnitt Rotenburg–Verden zeigen, wie bedeutend die frühzeitige und umfangreiche Bestandsaufnahme der Arten ist. Die Ergebnisse fließen in den Umweltverträglichkeitsprüfbericht (UVP-Bericht) ein, entsprechende Schutz- und Kompensationsmaßnahmen werden dann später im Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP) definiert. ■

Tierart:
Zauneidechse
Beschreibung:
Das Zauneidechsenmännchen lässt sich an den charakteristisch smaragdgrünen Flanken erkennen; die Weibchen sind unauffällig braun.
Fundort:
Bei der Partnersuche in der Nähe von Walle (Verden)

Tierart:
Kleiner Sonnenröschen-Bläuling
Beschreibung:
Der Falter hat dunkelbraune Flügeloberseiten und orangefarbene Flecken. Die Flügelunterseiten sind heller und haben schwarze, hell umrandete Punkte.
Fundort:
Auf Nahrungssuche südlich von Westerwalsede

Tierart:
Großer Abendsegler
Beschreibung:
Eine große Fledermaus mit sehr kurzem, enganliegendem Fell, das oben rostbraun gefärbt ist.
Fundort:
Unter anderem in einem Wald südlich von Unterstedt



Tierart:
Rotmilan
Beschreibung:
Der Greifvogel hat ein bräunliches Gefieder und zeichnet sich durch einen gegabelten, rostroten Schwanz aus. Von der Größe ist er mit einem Mäusebussard vergleichbar.
Fundort:
Auf seinem Horst in einer Waldkiefer südlich von Westerwalsede

Drei Fragen an Julia Molendor:

Im Jahr 2016 stieg Frau Molendor direkt nach ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium im Ingenieurwesen bei der Deutschen Bahn als Projektingenieurin ein. Sie ist seitdem im Bahnprojekt Hamburg/Bremen–Hannover unter anderem für den Bereich Umweltplanung zuständig.

1. Frau Molendor, warum wurden die Artenbestände in dieser frühen Planungsphase bereits so gründlich untersucht?
Für unsere Planung müssen wir sehr früh wissen, wie sich unser Projekt auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirkt. Die Kartierungen könnte man auch als Bestandsaufnahme der Artenvielfalt bezeichnen. Damit prüfen wir, ob und wie der zweigleisige Ausbau zwischen Rotenburg und Verden verschiedene Arten oder Biotope beeinflusst.

2. Waren Sie von den Kartierungsergebnissen überrascht?
Solche Untersuchungen geben uns einen sehr genauen Einblick in die lokale Flora und Fauna. Nicht nur wir im Projekt lernen viel über das Artenvorkommen in der Region, auch die Behörden und Verbände profitieren davon. Was mich persönlich gefreut hat, war die Entdeckung der streng geschützten Zauneidechse. Sie wurde zum „Reptil des Jahres 2020“ gekürt. Besonders überraschend war das jedoch nicht, die Echsen siedeln sich gerne in der Nähe von Bahnstrecken an.

3. Wie geht es nun weiter?
In unserem Planungsgebiet befinden sich streng geschützte Arten. Es gilt, diese Artenvielfalt durch eine gute Umweltplanung zu erhalten und durch den Streckenausbau keine Lebensräume zu gefährden. Wir erstellen im weiteren Planungsverlauf einen Umweltverträglichkeitsprüfbericht (UVP-Bericht), der die Auswirkungen des Bauvorhabens auf die Umwelt darstellt. Der sogenannte Landschaftspflegerische Begleitplan (LBP) definiert Maßnahmen, durch die unvermeidbare Beeinträchtigungen kompensiert werden. Das sind beispielsweise Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wie neue Quartiere für Reptilien oder Brutstätten für Vögel.

Impressum *Herausgeber* DB Netz AG, Bahnprojekt Hamburg/Bremen–Hannover, Lindemannallee 3, 30173 Hannover, www.hamburg-bremen-hannover.de | Kontakt E-Mail: bahnprojekt-hhbh@deutschebahn.com | Fotos: DB AG/Uwe Miethe (S. 1 oben), Mailänder Consult (S. 1 Mitte), privat (S. 1 unten), planungsgruppe grün 2019 (S. 2 oben), Adobe Stock/Bernd Wolter (S. 2 oben, 2 v. r.), ALAND 2019, privat (S. 2 unten)